

Wohnungsfirmen wollen weiter abreißen

Verband: Stadtumbau Ost ohne Alternative – allein wegen der Demografie

POTSDAM – Im Jahr 2050 wird das Land Brandenburg voraussichtlich knapp 750 000 Einwohner weniger haben als heute. Bis 2030 werden es den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zufolge knapp 335 000 weniger sein. Deshalb sieht der Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen (BBU) keine Alternative zur Fortsetzung des Stadtumbau Ost-Programms.

Der Bevölkerungsrückgang sei zwar ein gesamtdeutsches Phänomen. „In den neuen Bundesländern ist die Entwicklung aber viel dramatischer als in den alten“, sagte BBU-Vorstandsmitglied Ludwig Burkardt. Besonders schwer wiege in den ostdeutschen Städten und Gemeinden, dass hier auch die Zahl der Haushalte abnehme.

Das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung rechne allein bis 2020 für Ostdeutschland mit einer Abnahme der Haushaltszahlen um 2,5 Prozent. In Westdeutschland

hingegen werde sie um fünf Prozent zulegen.

„Die ostdeutschen Städte werden sich also auch in Zukunft intensiv mit dem Leerstand als Folge des Bevölkerungsrückgangs

auseinander setzen müssen“, betonte Burkardt. „Durch die wiedervereinigungsbedingten Probleme hat Brandenburg in der Vergangenheit vor allem junge Menschen in den Westen verloren. Das Fehlen dieser jungen Leute macht sich jetzt bemerkbar, weil wir im-

mer weniger Geburten im Land haben.“ Bis zum Jahr 2020 werde das Land Brandenburg mit einem Faktor von 7,9 bundesweit die zweithöchste Differenz zwischen Geburten und Sterbefällen je 1000 Einwohner aufweisen. Nur in Sachsen-Anhalt gebe

es noch einen höheren Wert. Während das Land Brandenburg bis 2050 knapp 30 Prozent seiner Einwohner verliere, betrage dieser Wert in Bayern und Baden-Württemberg zehn,

in Bremen sechs, in Hamburg fünf, in Hessen 13, in Niedersachsen 18, in Nordrhein-Westfalen 15, in Rheinland-Pfalz 17, im Saarland 24 und in Schleswig-Holstein 16 Prozent.

Im Durchschnitt werde die Bevölkerung in den fünf ostdeutschen Flächenländern bis 2050 hin-

gegen um 31 Prozent abnehmen. Burkardt: Städtebaulich sei der Stadtumbau Ost die einzig wirksame Antwort. Es gehe um die Existenz und Zukunftsfähigkeit der brandenburgischen Städte und Gemeinden. n.s.

■ „Das Fehlen der jungen Leute macht sich jetzt bemerkbar, weil wir immer weniger Geburten haben“

Ludwig Burkardt,
BBU-Vorstand

WWW.TAGESSPIEGEL.DE



URL: <http://www.tagesspiegel.de/berlin/Brandenburg-Wohnungen-Leerstand-Brandenburg;art128,2457439>

Bevölkerungsrückgang

Wohnungsverband warnt vor "Leerstand Ost"

Ostdeutsche Städte sterben aus. Aufgrund sinkender Bevölkerungszahlen stehen derzeit in den neuen Bundesländern rund eine Million Wohnungen leer - Tendenz steigend.

16.1.2008 16:23 Uhr

POTSDAM - Besonders in Brandenburg muss nach Ansicht des Verbandes Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen (BBU) das Programm Stadtumbau Ost fortgesetzt werden. "Es geht um die Existenz und Zukunftsfähigkeit der brandenburgischen Städte und Gemeinden", sagte BBU-Vorstandsmitglied Ludwig Burkardt in Potsdam. Doch auch die Kommunen in anderen ostdeutschen Bundesländern müssten sich seiner Meinung nach künftig "intensiv mit dem Leerstand als Folge des Bevölkerungsrückgangs auseinandersetzen."

Nach Angaben der Bundestransferstelle Stadtumbau Ost ist es das Ziel des Bundesländer-Programmes, bis 2009 etwa 350.000 der rund eine Million leerstehenden Wohnungen in Ostdeutschland abzureißen. Gleichzeitig würden Aufwertungsmaßnahmen der Städte gefördert.

Dramatischer Einwohnerrückgang im Osten

Auch wenn es sich beim Bevölkerungsrückgang um ein gesamtdeutsches Phänomen handele, sei er im Osten "viel dramatischer" als im Westen, sagte Burkardt. Dem BBU zufolge verliert das Land Brandenburg bis 2030 knapp 335.000 Einwohner, bis 2050 werden es rund 750.000 sein. Der BBU beruft sich dabei auf Zahlen des Statistischen Bundesamtes in Wiesbaden.

Das Statistische Bundesamt hatte am Mittwoch mitgeteilt, dass in Deutschland trotz einer Zunahme der Geburten immer weniger Menschen leben. Demnach waren es 2007 rund 82,21 Millionen Einwohner, etwa 100.000 weniger als 2006. Seit 2002 (82,54 Millionen Einwohner) zählt Deutschland von Jahr zu Jahr mehrere tausend Einwohner weniger. (iba/dpa)

» Bis 2050 ein drittel weniger Brandenburger / BBU: Klares Signal für Fortsetzung des Stadtumbau Ost-Programms

Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e.V. (BBU)

(Verbandspresse, 16.01.2008 14:38)

(Potsdam) - 2050 wird das Land Brandenburg voraussichtlich knapp 750.000 Einwohner weniger haben als heute. Das geht aus Zahlen des Statistischen Bundesamtes hervor. Bis 2030 werden es seinen Berechnungen zufolge knapp 335.000 weniger sein. Vor diesem Hintergrund sieht der Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e.V. (BBU) keine Alternative zur Fortsetzung des Stadtumbau Ost-Programms. Der Bevölkerungsrückgang sei zwar ein gesamtdeutsches Phänomen. „In den neuen Bundesländern ist die Entwicklung aber viel dramatischer als in den alten“, kommentierte BBU-Vorstandsmitglied Ludwig Burkardt die Zahlen.

Besonders schwer wiege in den Städten und Gemeinden der neuen Bundesländer, dass hier auch die Zahl der Haushalte abnehme. Das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung rechne allein bis 2020 für Ostdeutschland mit einer Abnahme der Haushaltszahlen um 2,5 Prozent. In Westdeutschland hingegen werde sie um fünf Prozent zulegen. „Die ostdeutschen Städte werden sich also auch in Zukunft intensiv mit dem Leerstand als Folge des Bevölkerungsrückgangs auseinandersetzen müssen“, so Burkardt. Zu einer konsequenten Fortsetzung des Stadtumbau Ost-Programms könne es daher keine Alternative geben.

Der Rückgang der Bevölkerung lasse sich zukünftig vor allem auf die natürliche Bevölkerungsentwicklung zurückführen. „Durch die wiedervereinigungsbedingten Probleme hat Brandenburg in der Vergangenheit vor allem junge Menschen in den Westen verloren. Das Fehlen dieser jungen Leute macht sich jetzt bemerkbar, weil wir immer weniger Geburten im Land haben.“ Bis 2020 werde das Land Brandenburg mit einem Faktor von 7,9 bundesweit die zweithöchste Differenz zwischen Geburten und Sterbefällen je 1.000 Einwohner aufweisen. „Nur in Sachsen-Anhalt haben wir mit dem Faktor neun einen noch höheren Wert.“

Vergleich der Bundesländer

Während das Land Brandenburg bis 2050 knapp 30 Prozent seiner Einwohner verliere, betrage dieser Wert (alle Werte gerundet) in Bayern und Baden-Württemberg zehn, in Bremen sechs, in Hamburg fünf, in Hessen 13, in Niedersachsen 18, in Nordrhein-Westfalen 15, in Rheinland-Pfalz 17, im Saarland 24 und in Schleswig-Holstein 16 Prozent. Im Durchschnitt werde die Bevölkerung in den fünf ostdeutschen Flächenländern bis 2050 hingegen um 31 Prozent abnehmen. Burkardt: „Die Zahlen zeigen unmissverständlich, dass der Bevölkerungsrückgang in Ostdeutschland weiterhin ein flächendeckendes Problem ist. Der demografische Wandel hat hier eine Eigendynamik in Gang gesetzt, auf die weiterhin entschlossen reagiert werden muss. Städtebaulich ist der Stadtumbau Ost hier die einzig wirksame Antwort. Es geht um die Existenz und Zukunftsfähigkeit der brandenburgischen Städte und Gemeinden. Hier darf nichts schöngeredet werden.“

Unter dem Dach des BBU sind 364 Wohnungsbaugesellschaften und -genossenschaften der Länder Berlin und Brandenburg vereint. Die BBU-Mitgliedsunternehmen bewirtschaften gut 1,1 Millionen Wohnungen. Das sind über 40 Prozent aller Mietwohnungen in Berlin und fast 50 Prozent der Mietwohnungen im Land Brandenburg.

Quelle/Kontaktadresse:

Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e.V. (BBU)

Dr. David Eberhart, Pressesprecher

Lentzeallee 107, 14195 Berlin

Telefon: (030) 897810, Telefax: (030) 89781249

eMail: info@bbu.de

Internet: <http://www.bbu.de>